

Pränumerations-Preise:
 Für Arad:
 Ganzjährig 14 fl. — kr.
 Halbjährig 7 „ 50
 Vierteljährig 3 „ 50
 Mit Postversendung:
 Ganzjährig 16 fl.
 Halbjährig 8 „
 Vierteljährig 4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
 Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
 Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 5. B.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redaktions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinyer'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate
 Übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, St. Petersburg.

Arad, 12. December.

Es ist eine alte Gepflogenheit in dem altersschwachen Europa, das Auge stets sorgfältig auf jenes Reich hoch im Norden zu richten, dessen Macht sich über eine Ländermasse erstreckt, deren Areal das des gesammten Europa's um mehr als das Doppelte übertrifft, somit größer ist, als die Weltreiche ältester und neuester Zeit. Wir brauchen wohl nicht erst zu sagen, daß dieses Reich Rußland ist, dessen Bewegungen von den europäischen Mächten von jeher genau beobachtet wurden, um aus denselben die eigenen Handlungen zu bestimmen und die Schlüsse zu ziehen, ob sie auf Frieden zu rechnen oder zum Kriege sich vorzubereiten haben.

Es hat eine Zeit gegeben, und sie liegt uns sehr nahe, wo der beobachtende Blick der Diplomatie getheilt und das eine Auge nach Petersburg das andere nach Paris gerichtet war. Es war dies die Zeit der Herrschaft des letzten Napoleoniden, der den Thron Frankreichs inne hatte und der sich vom nebulösen Abenteuer zum mächtigsten Herrscher Europa's aufgeschwungen, von dessen Winken der Weltfrieden abhing; diese Zeit ist nun vorüber und an die Stelle des gallischen ist ein germanisches Kaiserthum getreten und man richtet heute nicht mehr mit banger Angst, sondern nur noch mit einem Gefühle von Mitleid über den tiefen Fall einer ruhmreichen Nation den Blick nach Paris, an dessen Stelle nun das deutsche Berlin, der Sitz des neuen, gewaltigen deutschen Kaiserthums getreten.

Ja, der schmale Leib des frühern preussischen Königreichs ist in die Breite gegangen und hat sich zu einem imponirenden Riesenleib umgestaltet, an den man sich nicht so leicht mit einer Unbill heranwagt, und der wohl geeignet erscheint, jeden Kampf aufzunehmen, der ihm zugemuthet oder aufgenöthigt werden sollte.

Rußland, das man mit Recht als „Coloss“ bezeichnete, konnte sich leicht die Nebenbuhlerschaft eines Napoleon gefallen lassen, dessen Land ihm relativ ferne lag, aber es mußte sich unbehaglich fühlen, in der Umgestaltung Deutschlands zu einem großen gewaltigen Reich, in seiner unmittelbaren Nachbarschaft, einen ihm vollkommen ebenbürtigen „Coloss“ entstehen zu sehen.

Die Zeit, als in Deutschland dreiunddreißig „väterliche“ Fürsten das deutsche Volk schlecht und recht regierten und in Frankfurt am Main der selig entschlafene Bundesrath still waltete, diese Zeit war für Rußland eine Zeit tief innersten Behagens; denn von diesem Deutschland hatte es nichts zu fürchten und konnte sich zu jeder Zeit, sei es durch Familienverbindungen mit einzelnen Herrscherhäusern aus diesem herrscherreichsten Lande der Welt oder durch Einwirkungen diplomatischer Natur seinen Einfluß in Deutschland wahren, ja mittelbar daselbst sogar auch regieren helfen. — Diese Zeit ist nun um und trotz der intimsten persönlichen Beziehungen zwischen dem russischen Czar und dem deutschen Kaiser wird wohl Rußland es kaum gerathen finden, seinen früheren Einfluß auf die Geschichte Deutschlands auch nur versuchsweise erproben zu wollen. Es war demnach auch allgemein die Ansicht verbreitet, daß die Aenderungen in den Machtverhältnissen, wie sie der französisch-deutsche Krieg hervorbrachte, eine Spannung zwischen Deutschland und Rußland hervorrufen werden, und in der That gab ein Vorfall am Petersburger Hof dieser Annahme den Schein voller Berechtigung. Es wurde nämlich daselbst gelegentlich der Siege, die die Deutschen über die Franzosen errungen, ein Fest gegeben, bei welchem Kaiser

Alexander auf die Gesundheit des deutschen Kaisers sein Glas leerte und bei welcher Gelegenheit der Großfürst-Thronfolger das seinige an die Wand schleuderte, daß es klirrend und in tausend Scherben zertrümmert zu Boden fiel. Diese That wurde als der innerste Gefühlsausdruck nicht nur des Großfürsten-Thronfolgers, sondern als der der maßgebendsten Kreise Rußlands aufgefaßt und die weiteren Schlüsse eines bevorstehenden Krieges zwischen Deutschland und Rußland daraus gezogen.

Daß nun Rußland in der That Ursache hat eifersüchtigen — wenn nicht gar feindlichen — Blicks auf das nun geeinte und zu neuem, frischem Leben erwachte deutsche Reich zu sehen, haben wir bereits angedeutet, daß es aber die Zeit noch nicht für gekommen hält, um mit diesem ernstlich anzubinden, das hat das am vorigen Samstag in Petersburg gefeierte Georg-Drensfest klar an den Tag gelegt; denn nicht nur hat der Kaiser Alexander zu diesem militärischen Feste die hervorragendsten und berühmtesten deutschen Feldherren — Moltke und Prinz Friedrich Carl — geladen, welche beide mit Liebenswürdigkeiten aller Art nahezu erdrückt wurden, sondern er hat auch bei dieser Gelegenheit einen Toast ausgebracht, welcher gewissermaßen eine Lehre und eine Mahnung für den Thronfolger enthält. „Ich wünsche und hoffe — so sprach nämlich der Czar — daß die innige Freundschaft, die uns (Wilhelm und Alexander) verbindet, auch in den künftigen Generationen fortdauern wird, eben so, wie die Waffenbrüderschaft beider Armeen, welche aus unvergesslicher Zeit datirt.“ In dem Toaste wird ferner betont, daß in der Freundschaft zwischen Preußen und Rußland die beste Garantie für den Frieden und die gesetzliche Ordnung in Europa liege.

Kann dies anders, als eine Lehre für den Sohn aufgefaßt werden, die Bahnen nicht zu verlassen, welche er — der Vater — eingeschlagen? Daß diese Lehre nicht bloß aus moralischen Gründen gegeben wurde, daß ihr vielmehr auch politische Motive zu Grunde liegen, bedarf wohl keines Beweises, wenn man an den Eifer denkt, mit welchem man von amtlich-russischer Seite in den letzten Tagen bemüht ist, jeden Schein zu entfernen, der auf kriegerische Absichten Rußlands überhaupt und auf eine feindselige Gesinnung gegen Oesterreich-Ungarn insbesondere gedeutet werden könnte. Warum aber all das jetzt geschieht, erklärt sich wieder dadurch, daß Rußland die Bedeutung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ebensowenig unterschätzt, wie es sich über die vollkommene Bedeutungslosigkeit, welche eine Allianz mit Frankreich für ihn haben müßte, keinerlei Täuschung hingibt. Dies ist die Ursache der elegischen Stimmung in Petersburg, wo man vorderhand von den besten Wünschen für diese elendeste aller Welten erfüllt ist.

Nun, wir begnügen uns mit dem Facit und kümmern uns wenig um das, wodurch es hervorgebracht worden ist.

Politische Uebersicht.

Arad, 12. December.

Einige föderalistische Organe, denen die gegenwärtige Ruhe in Cisleithanien etwa Langeweile verursachen mochte, kamen auf die nicht sehr sinnreiche Idee, eine neue Ministerkrise zu avifiren, und zwar soll dieselbe durch die Neubesezung der Statthalterposten entstanden sein, da es dem Fürsten Auersperg nicht gelingen konnte, geeignete Persönlichkeiten dafür zu finden. Natürlich ist an dem Allen kein wahres Wort und ist das „N. Wiener Tagblatt“ in der Lage, folgende positive Meldung über die ausgestreuten

Gerüchte zu veröffentlichen. Das genannte Blatt schreibt nämlich:

„Erkundigungen, die wir über die Meldungen föderalistisch-feudaler Organe bezüglich des Bestandes einer Ministerkrise eingezogen haben, lassen diese Meldungen als durchaus unbegründet erscheinen. Die Statthalterfrage war allerdings in einem jüngst abgehaltenen Ministerrathe Gegenstand der Besprechung, man entschied sich jedoch dahin, alle Personalfragen bis nach den Wahlen zu vertagen. Ein Antrag ist demgemäß an die Krone gar nicht gelangt. Nach den Wahlen sind allerdings sehr umfassende Veränderungen in dem politischen Verwaltungsdienst beabsichtigt.“

Eine Aeußerung der officiösen „Provinzial-Correspondenz“ über den Beschluß des Reichstages, betreffend das dreijährige Pauschquantum für das Reichsheer, macht in Berlin großes Aufsehen, da aus derselben hervorzugehen scheint, daß die Regierung der Majorität des Reichstages für ihr Entgegenkommen in dieser Sache keinen großen Dank weiß. Die „Provinzial-Correspondenz“ bemerkt nämlich: „Es wird allseitig anerkannt, daß die Regierung selbst gerade unter dem frischen Eindrucke unvergleichlicher Erfolge der Armee und der Armeeverwaltung die günstigste Stimmung zu einer befriedigenden Feststellung eines wirklichen Militär-Etats vorgefunden hätte. Wenn die Regierung trotzdem zugestimmt hat, das bisherige Verhältnis auf drei Jahre hinaus zu verlängern, so dürften für sie, abgesehen von der Rücksicht auf die Verständigung mit dem Reichstage, vornehmlich die politischen Gesichtspunkte entscheidend gewesen sein, welche der Präsident des Reichsfanzleramts in den Worten zusammenfaßte: „Für die verbündeten Regierungen liegt der politische Werth der Vorlage darin, daß die ganze Welt durch die Annahme dieser Vorlage weiß, daß Deutschland im Jahre 1874 ganz ebenso, unter allen Umständen ebenso gerüstet dastehen werde, wie es heute dasteht.“ Ueber den Vorwurf, durch die Bewilligung auf drei Jahre ein Mittel der parlamentarischen Macht und des Ansehens des Reichstages aus den Händen geben zu haben, darf sich die Mehrheit mit der Ueberzeugung beruhigen, daß der Reichstag seither sein Ansehen und seinen Einfluß vor Allem durch sein erfolgreiches Zusammenwirken mit der Reichsregierung für die Wohlfahrt, die Ehre und die Macht Deutschlands immer mehr erhöht hat. Auch der jetzige Beschluß wird dem Reichstage als ein Act patriotischer Weisheit zur Ehre gereichen.“

Wenn Herr Thiers in seiner Botschaft elegischen Tons bemerkt, daß leider Rußland so weit von Frankreich entfernt sei, so scheint man allerdings andererseits in Petersburg den Werth einer guten Nachbarschaft sehr zu würdigen. Der Empfang der preussischen Gäste beim St. Georgs-Ritterfeste hat sich allen Berichten zufolge wieder zu einer unzweideutigen Rundgebung für die Freundschaft Rußlands mit Oesterreich-Ungarn gestaltet. Graf Moltke und die übrigen Generale wurden in jeder Weise ausgezeichnet; die preussische Nationalhymne und die „Wacht am Rhein“ begrüßte dieselben in der russischen Hauptstadt wie nur in irgend einer Stadt Deutschlands selbst; und die Worte in dem Trinkspruch des Czars: „Ich wünsche und hoffe, daß die innige Freundschaft, die uns verbindet, bei den künftigen Generationen fortdauern wird, ebenso wie die Waffenbrüderschaft beider Armeen, welche aus unvergesslicher Zeit datirt. Ich sehe darin die beste Garantie für den Frieden und die gesetzliche Ordnung in Europa!“ diese Worte, denen man in der deutschen Presse natürlich die größte Bedeutung beilegt, dürften für einige Zeit wenigstens das Gerüde von einem russisch-französischen Bündniß verstummen machen.

Ueber die Parteiverhältnisse in der französischen Kammer schreibt ein Correspondent der „Köln. Ztg.“: „Kaum hatten die Deputirten noch Zeit, sich mit Mund und Handschlag zu begrüßen, als auch schon das alte Intriguenpiel wieder in vollster Blüthe stand. Die Majorität (d. h. die in sich nicht immer einigen conservativ-monarchischen Fractionen) der National-Versammlung zeigte sich ohne Umschweife von Wünsche befeelt, von ihrer numerischen Stärke den entsprechenden Gebrauch zu machen; sie will die republikanische Partei durch kein Zugeständniß mehr in

dem Wahne lassen, als fürchtete sie sich vor ihr und ihren Hintermännern. Die Führer der Monarchisten beider Linien sprechen es ungeschwehrt aus, daß sie einen enormen Fehler begangen, indem sie von ihrer ziffermäßigen Stärke nicht schon in Vorbezug genügend profitierten. Sie glauben, daß jetzt abermals der günstige Augenblick gekommen sei, um ihre Ueberzahl auszubuten und der „Augenblick des Glückes“ solle nicht zum zweiten Male ungenützt verstreichen. Daß dies die Meinung ist, mit der die Majorität aus der Provinz nach Verfall des zurückgekommen, daran ist nicht zu zweifeln. Die Bureauwahlen der National-Verammlung bewiesen es überdies zur Genüge. Die gemäßigte Linke und mit ihr die entschiedenen Republikaner hatten sich namentlich den Platz des dritten Vice-Präsidenten als Gradmesser der gegenseitigen Stärke anzuersuchen. Es galt Saint Marc-Girardin durch Hector de Malleville, einen früheren Parlamentarier und neugewonnenen Republikaner, übrigens einen besonders intimen Freund des Präsidenten der Republik, zu ersetzen. Die Linke unterlag. Hector de Malleville kam nicht in dritte, nicht in vierte, sondern erst in fünfter Linie, und sämtliche Vice-Präsidenten, sowie die Secretäre der National-Verammlung gingen aus den Reihen der Mehrheit hervor. Mit diesem ersten Triumphe nicht zufrieden, galt es, die Republikaner aus der wichtigsten aller Commissionen, derjenigen der parlamentarischen Initiative, auszuschließen. Auch dies gelang; sie besteht aus 15 Mitgliedern, an deren monarchisch-conservativer Gesinnung kein Zweifel erlaubt ist. Auch dieser Sieg genügte noch nicht. Man schritt zur Wahl der Präsidenten der verschiedenen Commissionen, und nur in einer einzigen, der 15., konnten die Republikaner ihrem Candidaten, dem Obersten Denfert, zum Vorsitzenden verhelfen; in allen übrigen unterlagen sie mit Glanz.

Der Präsident der Republik hat sich in der Convention mit mehreren Deputirten anlässlich der angeregten bonapartistischen Schliche dahin ausgesprochen: „Die Regierung ist so gerüstet, daß sie jeden, selbst den drohendsten Versuch niederschlagen wird. Die Bevölkerung Frankreichs kann ganz beruhigt sein.“

In dem Zustand des Prinzen von Wales ist keine entscheidende Wendung weder zum Besseren, aber auch nicht zum Schlimmeren, eingetreten. Die Hoffnung, den Thronfolger zu retten, welche schon allseitig aufgegeben wurde, macht sich wieder, wenn auch sehr schwach, geltend, vielleicht nur, um sich schon in den nächsten Stunden als illusorisch zu erweisen. In England scheint man indessen von dem drohenden Todesfall in der königlichen Familie nicht sehr berührt zu werden. Die Agitation für die Abschaffung der erblichen Peerwürde nimmt stets ansehnlichere Proportionen an. In einer Versammlung zu Birmingham, die mit einer großartigen Keilerei zwischen den Anhängern Dilke's und seiner Gegner schloß, wurden drei Resolutionen beantragt und angenommen, in welchen das erbliche Princip in der Gesetzgebung als unweife und ungerecht verworfen, und erklärt wurde, daß die endgiltige Entscheidung aller politischen Fragen der Volksvertretung anheimgestellt werden müsse. Auch die Berechtigung der Bischöfe, im Oberhause zu sitzen und an der Gesetzgebung theilzunehmen, wurde als unzeitgemäß zur Abschaffung empfohlen.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 10. December.

Präsident Perczel eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf den Ministeranteils: Kerkápolj, Tóth, Sónyay.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authenticiert.

Der Präsident meldet, daß der Abgeordnete Wilhelm Pálf sein Mandat niedergelegt habe, und daß die Abgeordneten Stefan Bárdoş, Josef Sebesy und Tóth Szilágyi, da die vorchriftsmäßige 30-tägige Frist abgelaufen ist, ohne daß Protestgesuche eingelaufen wären, nun in die Reihe der definitiv verificirten Abgeordneten aufgenommen seien.

Gabriel Bárády reicht ein Gesuch des „Vereines zur Verbreitung der Kleinkinderbewahranstalten“ ein. Der Verein bittet um eine jährliche Unterstützung von 4000 fl., welche schon für heuer in's Budget einzustellen wäre. Das Gesuch wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Paul Somssich reicht zwei Gesuche ein. Das Eine ist das der Plattensee-Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche gegen höhere Zinsen, als die welche der Staat für seine Hölzer gewöhnlich zu bekommen pflegt, und gegen vollkommene Sicherstellung ein nach 20 Monaten rückzahlbares Darlehen von 8000 fl. verlangt; das andere Gesuch ist das der Stenografen des Hauses. Diese berufen sich auf einen Beschluß des Hauses, nach welchem sie mit den betreffenden Beamten des Ministeriums in einem Range stehen, und

verlangen solche Wohnungspauschalen, wie die, welche für die Beamten eines Ministeriums votirt wurden.

Beide Gesuche werden dem Finanzausschusse zugewiesen.

Vincenz Babcsin richtet an den Unterrichtsminister folgende Interpellation:

1. Auf welche Weise entsprach der Unterrichtsminister dem §. 17 des Ges. Nr. XLIV: 1868 betreffs der Ausbildung der nicht zur ungarischen Nationalität gehörigen Staatsbürger in ihrer eigenen Sprache?

2. Nachdem es keine solchen staatlichen Mittelschulen gibt, in welchen die Muttersprache einer der obbezeichneten Nationalitäten als Unterrichtsprache in Gebrauch stünde: frage ich, ob der Unterrichtsminister es für dringend notwendig erachte, die Gründungskosten solcher Mittelschulen schon in's Budget des nächsten Jahres einzustellen?

3. In wieferne hat der Unterrichtsminister schon bisher mit Hilfe der bestehenden Stipendien oder in anderer Weise für die Ausbildung von Lehrern solcher Schulen Sorge getragen?

4. Wäre der Minister, wenn die bisherigen Fonds hierfür nicht ausreichen sollten, geneigt, eine neue Rubrik für diesen Zweck in seinem Budget zu eröffnen?

5. Nachdem es eine Anforderung der Gerechtigkeit ist, daß die Regierung des Staates oder des gemeinsamen Vaterlandes auch für die höhere Ausbildung der nicht zur ungarischen Nationalität gehörenden Staatsbürger und zwar für die höhere Ausbildung in ihrer eigenen Sprache Sorge trage; nachdem ferner die Verhandlungen betreffs der Errichtung der Klausenburger Universität eben im Zuge sind: frage ich, ob und in welcher Weise der Minister die Interessen des größeren Theiles des siebenbürgischen Bevölkerung, nämlich der Romanen, an dieser Universität zu wahren beabsichtige?

Die Interpellation wird dem Unterrichtsminister zugewielet werden.

Der Referent des ständigen Verificationsauschusses, Paul Ordoşy, berichtet im Namen dieses Ausschusses, daß der im Szegeder Bezirke des Marmaroser Comitates gewählte Abgeordnete, Michael Pável, und der Abgeordnete des Gömör-Nimásceer Bezirkes, Rudolf Kubinyi mit Vorbehalt der 30-tägigen Frist zur Einbringung etwaiger Wahlproteste verificirt worden seien.

Das Haus nimmt den Bericht zur Kenntniß. Kubinyi wird in die 4. und Pável in die 7. Section eingetheilt.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über und votirt über Antrag des Finanzausschusses als Erhaltungskosten der in den Fintelhäusern der außerungarischen Provinzen gepflegten, bisher nicht anerkannten Fintelringe 13,246 fl.; zur Deckung des 1855-1856er Rückstandes des Pester Hochospitals 15,000 fl.; für das Klausenburger Archiv 7630 fl.; für die Ueberführung des in Wien befindlichen ung. Landesarchives 14,731 fl.; für die Aufarbeitung eines Theiles der zu Ende des Jahres 1871 im Rückstande verbliebenen Comitatsrechnungen ein Pauschale von 5000 fl. Die zur Abfertigung zweier Mitglieder und eines Concipisten des aufgelösten Staatsrathes vom Ministerium verlangten 21,202 fl. werden über Antrag des Ausschusses gestrichen; die für den Sanitätsrath präliminirten 10,000 fl. in das Extraordinarium übertragen.

Die Deckung des Budgets des Ministers des Innern wird vom Hause nach der Vorlage des Finanzausschusses genehmigt.

Hiermit ist das Budget des Ministers des Innern erledigt. Referent Eduard Zsedényi tritt von der Rednerbühne ab und nimmt unter anhaltenden „Ehrens“ seinen Sitz ein.

Folgt das Budget des Finanzministers. Referent Coloman Széll verliest den Bericht des Finanzausschusses.

Titel I. Centralleitung. Präliminirt sind: 886,886 fl. Der Ausschuss beantragt einen Abstrich von 200 fl.

Das Haus nimmt nach kurzer Debatte den Antrag des Finanzausschusses an und votirt über dessen Antrag außerdem unter Titel II für die Centralcassa 65,437 fl., unter den Titeln III bis X für Finanzdirectionen und Buchhaltungs-Abtheilungen 1 Mill. 399,724 fl.; für die Statecassa in Agram 14,713 Gulden; für Finanzwache in Croatien und Slavonien 74,337 fl.; für das Grundsteuer-Provisorium in Croatien und Slavonien 16,346 fl.; für Steuerämter in Croatien und Slavonien 1,560,085 fl. (zu bemerken ist hierbei, daß die auf die Militärgrenze bezüglichen Posten bei diesem Titel sowohl, als auch bei allen andern, einem früheren Beschlusse des Hauses gemäß, in Schwabe verbleiben); für Finanz-, resp. für Steuer- und Zollwache — nachdem Thomas Pécsy und Michael Tancics sich auch bei dieser Gelegenheit gegen die Beamtenvermehrung ausgesprochen haben und Referent Széll die Nothwendigkeit derselben betont hat — zusammen an Personalbezügen und Realausgaben 1,942,841 fl.; für Finanzprocuraturen in Un-

garn 36,011 fl., in Croatien und Slavonien 15,450 Gulden; für Finanzgerichte ebendasselbst 7200 fl.

Für den stabilen Cataster sind 827,000 fl. (um 243,000 fl. mehr als im Vorjahre) präliminirt; der Finanzausschuss beantragt die Bewilligung von 653,000 Gulden; das Separatvotum will (die Kosten in der croatisch-slavonischen Militärgrenze abgerechnet) bloß 583,200 fl. bewilligen.

Coloman Széll widerlegt die Motive, mit welchem das Separatvotum seinen hieherbezüglichen Antrag unterstützt.

Coloman Ghyezy empfiehlt in einer längeren Rede den Sonderantrag und weist unter Anderem auch darauf hin, daß der Zweck, den der Minister durch die Catastralarbeiten erreichen will, nicht bloß auf dem durch die Regierung eingeschlagenen Wege, sondern auch auf einem andern zu erreichen gewesen wäre; das Beispiel, welches diesbezüglich Italien und andere Länder bieten, zeugt für die Wichtigkeit dieser Behauptung.

Finanzminister Kerkápolj weist auf einen Passus des Separatvotums hin, in welchem ausdrücklich gesagt wird, daß die Verfasser desselben Nichts dagegen einzuwenden haben, wenn der Minister die Regelung der Gehalte der zur Durchführung von Catastralarbeiten verwendeten Ingenieure für notwendig erachtend, diese innerhalb der Grenzen der ihm votirten Summe vollzieht. Es gereicht dem Redner umso mehr zur Befriedigung, daß die Einreicher des Separatvotums dieser Ansicht Ausdruck gegeben; als auch er bloß den jetzigen systemisirten Ingenieur-Status zu behalten wünscht. Er wünscht jedoch auch, den Beamten einen solchen Gehalt zu geben, der die fähigen jungen Leute, die eben ihre technischen Studien beendet haben, von dem Staatsdienste dieser Art nicht abschreckt.

Coloman Ghyezy ist der Ansicht, daß die betreffende Stelle des Separatvotums eine andere Deutung erhalten müsse; dem widerspricht der Finanzminister, worauf das Haus den Antrag des Finanzausschusses annimmt.

Unter Titel XII sind für die Forst- und Montanacademie zu Schennitz 128,071 fl. (um 46,771 fl. mehr, als im Vorjahre bewilligt worden) präliminirt. Der Finanzausschuss beantragt die Bewilligung von 115,071 fl.; das Separatvotum will bloß 81,300 fl., die ihm Vorjahre votirte Summe, bewilligen.

Der Finanzausschuss scheidet die Mehrangabe in dem Umstande begründet, daß die Schennitzer Academie reorganisirt werden soll. Das Separatvotum wünscht, daß diese Umgestaltung der Academie in Anbetracht der im Allgemeinen ungünstigen finanziellen Lage des Landes für spätere Zeit verschoben werde.

Das Haus nimmt den Antrag des Finanzausschusses an.

Zum Titel XIII: Directe Steuern, macht Eduard Horn die Bemerkung, es sei bedauerlich, daß das Haus noch immer nicht im Besitze der auf die Steuern bezüglichen authentischen Daten, nämlich eines Rechnungsabschlusses sei. Die Regierung schiebt alles auf den Staatsrechnungshof, dieser aber hat noch nichts gethan. Auf diese Weise wird das Gesetz umgangen, nach welchem jetzt schon eine andere Ordnung herrschen müßte. Redner bespricht hierauf die finanzielle Lage der Bevölkerung im Allgemeinen und richtet schließlich an den Finanzminister die Bitte, dieser möge entweder jeden Monat, wie dies in Spanien gebräuchlich, oder jedes Vierteljahr, wie es in anderen Staaten des Auslandes geschieht, einen Bericht über den Vermögensstand des Staates veröffentlichen, da die jetzige Praxis, jährlich bloß eine Bilanz vorzulegen, nur dürftige Daten über das Verwaltungsgebahren der Regierung liefert. (Beifall links.)

Schluß der Sitzung um 3 Uhr.

Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

* * *

— 11. December.

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Auf den Ministeranteils: Kerkápolj, Szlávay, Sónyay, Tóth, Wenckheim.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authenticiert.

Ueber Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, den Gesetzentwurf über den Telegrafenvortrag mit Deutschland für morgen, die Modificationen des Oberhauses zum Jagdgesetzentwurfs aber nach der Budgetdebatte auf die Tagesordnung zu setzen.

Ignaz Helfy bringt einen Antrag ein, wonach der Unterrichtsminister angewiesen werden soll, einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer selbstständigen orientalischen Academie in Pest nach dem Muster der Wiener dem Hause vorzulegen. Wird in Druck gelegt und mit dem Unterrichtsbudget zusammen verhandelt werden.

Georg Ivánovits überreicht ein Gesuch, welches der Petitioncommission zugewiesen wird.

Referent des Petitionsausschusses Ladislaus Szabóy überreicht das 51. Verzeichniß der von demselben verhandelten Gesuche. Wird in Druck gelegt und für Samstag auf die Tagesordnung gesetzt. Das Haus geht zur Tagesordnung über und setzt die Specialdebatte über das Budget des Finanzministers, speciell über den Titel 13 „directe Steuern“ fort.

Finanzminister Carl Kerkápolly antwortet auf einige Bemerkungen Horn's und bedauert gleichfalls, daß es noch nicht möglich war, die Rechnungsabschlüsse vorzulegen. Die präliminirten Steuersummen sind jedoch keine Fiktionen, sondern beruhen auf Resultaten, die der Regierung bekannt sind.

Eduard Sedényi schiebt sich gezwungen, der vom Abgeordneten Horn vorgebrachten Klage, daß der Bericht des Staatsrechnungshofes in Betreff der 1870er Schlussrechnung dem Hause noch nicht vorliegt, beizustimmen, und kann die Entschuldigung des Finanzministers, daß wegen Mangel an Zeit der Ministerath sich noch nicht mit diesem Bericht beschäftigen, daher denselben mit seinen Bemerkungen dem Hause nicht unterbreiten konnte, nicht als genügend betrachten, da dem 22. §. des 18. Artikels 1870, nach welchem der Bericht des Staatsrechnungshofes unumgänglich bis 1. September jedes Jahres dem Ministerath vorgelegt und derselbe ohne Aufschub mit seinen Bemerkungen dem Hause unterbreitet werden muß, nicht Genüge geleistet wurde. Der Finanzausschuß — weil dessen Referenten die Schlussrechnung selbst mitgetheilt war — fühlte die großen Schwierigkeiten, welche der Mangel dieses Berichtes hervorrief, indem erst die in der Schlussrechnung enthaltenen Zahlen, auf welche der Referent Gewicht legte, vom Minister als unrichtig bezeichnet wurden.

Der Minister sagte, daß dieser Bericht mit den Bemerkungen des Ministers dieser Tage unterbreitet werden soll, aber welchen Nutzen kann das Haus hieraus ziehen, wenn das Budget selbst schon votirt ist? Der Staatsrechnungshof hat seinen Bericht, wie der Minister mittheilt, wohl nicht den 1. September, aber doch nur etwas später dem Ministerium mitgetheilt, also liegt die Schuld der Verspätung doch nur in dem Verfahren des Ministeriums oder eigentlich in der Nachlässigkeit der ministeriellen Buchhaltung, welche, hiebei am meisten betheilig, nicht mit nöthiger Energie und Fleiß diese Arbeiten vollzieht, dem bureaukratischen Schlenkerian huldigt, daher Redner das Ministerium auffordert, diese, ohnehin eine sehr zahlreiche Körperchaft bildende Buchhaltung zur Erfüllung ihrer Pflichten strenge anzuhalten, — denn wenn das Ministerium selbst in Beobachtung des Gesetzes nicht mit gutem Beispiel vorangeht, wie kann es dann die Municipien zur strengen Gesetzeswahrung verpflichten? (Zustimmung im Centrum und links.)

Finanzminister Kerkápolly berichtet eine Aeußerung Szabóy's. Er hat nicht gesagt, daß der Ministerath keine Zeit habe, die Rechnungsabschlüsse zu prüfen. Dieselben sind nicht fertig, weil die Zusammenstellungen der Provinzämter nicht rechtzeitig eingingen.

Ernst Simonyi, Ladislaus Gonda und Blasius Orbán wenden sich gegen den Voranschlag.

Soloman Tísa sieht nicht ab, wie die präliminirten Steuern einfließen können. Die Erhöhung des Voranschlages ist willkürlich. Bei einigen Steuergattungen, so der Stempelsteuer, zeigte sich 1870 eine Abnahme gegen das Vorjahr und dennoch sind sie hier mit einer noch größeren Summe in Anschlag gebracht.

Referent Col. Széll verteidigt die Realität des Voranschlages. Was die Stempelsteuer betrifft, so ergab sie ein geringeres Resultat, weil der Zeitungsstempel aufgehoben wurde, der im Jahre 1869 mehr als 200.000 fl. ergeben hatte. Rechnet man diese 200.000 fl. zu, so ergibt selbst diese Steuer einen höheren Ertrag gegen 1869 und die Erhöhung des Ansatzes ist auf hier berechtigt. Redner polemisiert noch gegen Horn, worauf abgestimmt und der Vorschlag des Finanzausschusses angenommen wird.

Folgt sodann das Tabaksgesetz.

Paul Möricz reicht hier den folgenden Beschlusantrag ein: „Da der Minister es bisher unterlassen, einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Tabakmonopols einzureichen, wolle das Haus aus seiner Mitte eine Commission zur Ausarbeitung eines solchen Gesetzes entsenden.“

Zul. Ghörffy unterstützt diesen Antrag und erinnert den Finanzminister, daß er selbst im Vorjahre versprochen, im Laufe des Jahres 1871 einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Monopols einzureichen.

Finanzminister Kerkápolly: Von einer Aufhebung des Monopols könne vorläufig keine Rede sein, wohl aber sei eine Reform des Monopols nothwendig und sobald das Haus in der Lage sein wird, den Gegenstand eingehend zu berathen, wird der Minister nicht säumen, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf

einzureichen. Allerdings hat Redner versprochen, über die Aufhebung des Monopols einen Gesetzentwurf einzureichen, aber das war ein Fehler, der damit zu entschuldigen ist: daß der Minister, als Reuling, damals noch nicht die genügende Sachkenntniß besaß.

Dieser Punkt, sowie das folgende „Salzgölle“ werden votirt und damit ist die Sitzung um drei Uhr zu Ende.

Neuestes.

Wien, 11. December. Es verlautet als authentisch, daß in der russischen Diplomatie demnächst große Veränderungen vor sich gehen werden. Gortschakoff tritt in den Ruhestand zurück, und an seine Stelle tritt General Synatiess, der in Rußland Constantinopel verläßt. Novikoff geht als Botschafter nach Constantinopel, und nach Wien wird Strenowichow an seine Stelle entsandt. Aus diesen bevorstehenden Veränderungen ist auf eine eminent friedliche Politik Rußlands zu schließen.

Wien, 11. December. Die offizielle „Weltausstellung-Correspondenz“ tritt sehr entschieden den neuerlichen Gerüchten betreffs beabsichtigter Vertagung der Ausstellung mit der bestimmten Erklärung der Generaldirection entgegen, daß die Vertagungsgerüchte vollständig erjunden sind, indem von einer Verschiebung weder die Rede war noch ist.

Wien, 11. December. In den oberösterreichischen Landgemeinbezirken wurden 17 Conservative und zwei Liberale in den Landtag gewählt.

Wien, 11. December. Die katholischen Kirchenfürsten und der ultramontane Adel gehen mit der Absicht um, sich gelegentlich des Neujahrsfestes vom Thronsaale fernzuhalten.

Frankfurt, 11. December. Heute wurde die Zusatzconvention zum Friedensvertrag vom 10. Mai zwischen den deutschen und französischen Bevollmächtigten abgeschlossen.

Belgrad, 11. December. Die officiöse „Bedinjwo“ sagt, indem sie den bekannten Artikel des „Pesti Napló“ bespricht: Es bestehe kein Zusammenhang zwischen der Reise nach Livadia und dem Verhältnisse zu Ungarn. Oesterreich-Ungarn sieht auf gutem Fuße zu Rußland, warum sollen wir nicht eine Macht freundschaftlich begrüßen, mit der Serbien seit seinem Bestehen gute Verhältnisse unterhielt? Wir wünschen mit unseren Nachbarn auf freundschaftlichem Fuße zu leben, neben dieser neuen Freundschaft, die erst Beweise liefern muß, möge man uns auch die alte Freundschaft kultiviren lassen.

Rom, 11. December. Die Kammer genehmigte das Finanzgesetz pro 1871, erledigte das Budget des Neujahrs pro 1872 und begann die Berathung des Zusatzbudgets; anlässlich der Neujahrsrede debattirte klar Visconti-Venosta die Laurion-Differenzen auf und demeritirt, daß man Griechenland mit Krieg bedrohte, er erklärt, die Regierung werde dem Wege der Wäghung und Veröhnlichkeit folgen, aber mit Festigkeit die Interessen Italiens schützen. Im Laufe der Debatte constatirte Visconti, Nigra habe stets löblicherweise die wahren Interessen Italiens in Frankreich vertreten. Morgen wird Sella's Finanzexposé vorgelegt. — Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft überreicht definitiv nach Rom.

London, 11. December. Der Prinz von Wales verbrachte die verfloßene Nacht sehr unruhig; es sind neuerlich sehr bedenkliche Symptome eingetreten; der Zustand andauernd präfix.

Wien, 11. December.

Aus der Landesconferenz der Deakpartei, welche gestern, Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, über Einladung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Anton Szapáry unter außerordentlich starker Theilnahme hervorragender hiesiger und fremder Persönlichkeiten im Prachtsaale des Grand Hotel Hungaria stattfand, berichtet der „P. U.“ Folgendes: Nachdem auf Vorschlag des Herrn Eduard Sedényi, welcher die vielfachen Verdienste Sr. Excellenz des Grafen Anton Szapáry um die Deakpartei hervorhob, Graf Szapáry zur Uebernahme des Präsidiums mittelst Aclamation aufgefordert wurde und auf gleichem Wege die Bestellung der Schriftführer in der Person der Reichstagsdeputirten Alexander Bujánovich und Georg Urházy erfolgte, begrüßte Sr. Exc. Graf Szapáry die zahlreiche Versammlung mit einigen herzlichen Worten, indem er besonders jenen Herrn dankte, welche aus fernem Gegenden des Vaterlandes herbeigezogen sind, um ihren Rath und ihre Theilnahme den Interessen der Partei zu widmen. Hierauf trug der Präsident einen Antrag behufs Beschlusfassung vor, der im Wesentlichen wie folgt lautet: Die große Landesconferenz der Deakpartei wählt einen Centrausausschuß, der die Aufgabe hat, bei Gelegenheit der bevorstehenden Reichstagswahlen alle jene zweckentsprechenden und nöthigen Verfügungen und Vorkehrungen zu treffen, um der Partei bei den Abgeordnetewahlen die Majorität

zu sichern; insbesondere wird es Aufgabe des Centrausausschusses sein: 1. alle zu den Principien der Partei sich bekennenden Patrioten ohne Unterschied der Religion zur Theilnahme an dem gemeinsamen Wirken aufzufordern und zu ermahnen; 2. in den Wahlbezirken ist den Wählern bezüglich der Aufstellung von Candidaten, welche der Partei angehören, vollkommen freie Hand zu lassen und nur dort erfolgt eine Intervention, wenn durch die Candidatur von mehreren Anhängern der Deakpartei der Siegeserfolg bei der Wahl gefährdet werden könnte. Der Antrag wurde beifällig angenommen und sodann auf Vorschlag des Präsidenten, der im Interesse der Partei einer Hilfe bedarf, Hr. Paul Rajner zum Vicepräsidenten der Landes-Deakpartei gewählt. Hr. Rajner dankt in einigen Worten für das in ihn gesetzte Vertrauen und spricht seine Besriedigung aus, daß endlich den auswärtigen Anhängern der Parteiprincipien die Gelegenheit zur thatkräftigen Organisation geboten sei. Nunmehr ergriff der griechisch-katholische Bischof von Lugos, der hochw. Herr Johann Diteanu das Wort, um in einer längeren, sehr beifällig aufgenommenen Rede sich über die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller Nationalitäten auszusprechen und das Princip der Brüderlichkeit zu betonen, wobei der Kirchenfürst des innigen Anschlusses der romanischen Nationalen seines Bischofs Sprengels an die Deakpartei erwähnt und in dieser Hinsicht Versicherungen für das brüderliche Einvernehmen gibt. Nunmehr wurden nach der Proposition des Präsidenten an 180 Mitglieder der Partei in den Landes-Centrausausschuß gewählt und diese Liste durch mehrere Namen ergänzt, welche Namensliste wir nachträglich mittheilen werden. Um 6 Uhr wurde die Conferenz von dem Präsidenten mit den Worten geschlossen, daß auf dem betretenen Wege die Ziele der Partei mit Gewißheit erreicht werden.

Gesetzentwurf

über die Verlängerung der Gültigkeit der Stempel- und Gebühren-, sowie der Taxenvorschriften.

§. 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, die über den Bestimmungs-, Bemessungs- und Abtragsmodus von Stempel- und unmittelbaren Gebühren, sowie von Taxen bestehenden Vorschriften mit den in den Gesetzkartikeln 23: 1868, 16: 1869 und 58: 1870 und in den nachfolgenden Paragraphen gegenwärtigen Gesetzkartikeln aufgezählten Modificationen bis auf weitere Verfügung der Legislative in Kraft zu erhalten.

§. 2. Vom 1 April 1872 angefangen kann die Stempelgebühr für im Inland ausgefertigte Wechsel nur mittelst Benützung von Aerial-Wechselblanquetten abgetragen werden, auf denen der entsprechende Stempel sich schon hineingedruckt befindet. Die auf Privat-Blanquette oder anders ausgestellten Wechsel, auch wenn dieselben mit den bisher vorgeschriebenen Stempelmarken versehen sind, werden als nicht gestempelt zu betrachten sein.

§. 3. Wenn ein Wechsel über eine große Summe lautet, daß selbst der auf den Aerial-Wechselblanquetten aufgedruckte höchste Stempel (15 fl.) nicht entspricht, so ist der fehlende Theil der Gebühr vor Unterschreibung des Wechsels durch directe Einzahlung beim betreffenden Steueramte, oder aber durch Aufklebung und Ueberstempelung von Stempelmarken zu ergänzen.

§. 4. Das Verfahren nach obigem §. 3 greift auch in jenen Fällen Platz, wo die auf einem nach Scala I gestempelten Wechselblanquette ursprünglich richtig ausgestellten Wechselgebühren der bestehenden Vorschriften gemäß nachträglich nach Scala II ergänzt werden müssen.

§. 5. Der Acceptant, Girant und jeder spätere Besitzer von Wechseln, welche nicht auf einen Aerialblanquetten ausgestellt sind, enthebt sich und alle seine Wechselnachfolger der Verantwortlichkeit, wenn er einen derartigen Wechsel, bevor er ihn unterschreibt, weiter girirt oder zur Zahlung präsentirt, unter Vorzeigung bei dem Finanzamt den Stempelbefund gegen seine Wechselvorgänger aufnehmen läßt.

§. 6. Die von den Straßenbahn-Unternehmungen nach §. 26 des G.-A. 23: 1868 für jede beförderte Person bisher gezahlte Stempelgebühr von 1/2 Kreuzer wird vom 1. Jänner 1872 an auf einen Viertelkreuzer herabgesetzt; dagegen wird die im §. 18 des G.-A. 16: 1869 für Dampfschiffahrts- und Eisenbahn-Unternehmungen festgestellte Maximal-Gebühr von 15 kr aufgehoben und sind demgemäß dieselben gehalten vom Fahrpreis der von ihnen beförderten Personen als Stempelgebühr — sofern der Fahrpreis 50 kr. nicht übersteigt — 1 Kreuzer, von einem höheren Fahrpreis aber ohne Rücksicht auf dessen Betrag eben so oft einen Kreuzer für jede Person zu zahlen, als 50 Kreuzer in dem Fahrpreis enthalten sind.

§. 7. Die bisher bestehende Taxenvorschrift, der gemäß die Adeligen für die Bewilligung ihrer Namensänderung eine Taxe von 105 fl. zu zahlen gehalten sind, wird abgeschafft.

§. 8. Mit dem Vollzug des gegenwärtigen Gesetzes wird der Finanzminister betraut.

Carl Kerkápolh.

Gesetzentwurf

über die Verlängerung der Gültigkeit des auf die Einkommensteuer bezüglichen Ges. Art. XXVI 1868, und über die Abänderung der §§. 82 und 83 des Einkommensteuer Normativs.

§. 1. Der auf die Einkommensteuer bezügliche Ges. Art. XXVI: 1868 sowohl, als auch die im Ges. Art. XLIX: 1870 enthaltenen, auf die Auswertung, Einhebung und Manipulation bezüglichen, in Gebrauch befindlichen Regeln werden mit dem im folgenden Paragraphen enthaltenen Modificationen bis zum Ende des Jahres 1872 in Gültigkeit erhalten.

§. 2. Der §. 83 der auf die Manipulation der Einkommensteuer bezüglichen Regeln wird außer Kraft

gesetzt und der Punkt b) des §. 82 mit folgender Anordnung erweitert:

Bei Actiengesellschaften können gelegentlich der Faturung des Einkommens erster Classe in der Rubrik der Ausgaben von der Brutto-Einnahme nicht abgezogen werden:

Die Zinsen der im Unternehmen oder im Geschäft liegenden Capitalien, mögen dieselben Eigenthum der Unternehmung oder entlehnt sein.

Die Actiengesellschaft ist jedoch berechtigt, die nach den Zinsen dieser Capitalien entfallende Einkommensteuer den betreffenden Creditoren einzurechnen.

§. 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist der Finanzminister betraut.

Carl Kerkápolh m. p.

Verordnung

des k. ungar. Justizministers über die mit der Grundbuch-Obrigkeit zu bekleidenden Bezirksgerichte.

Auf Grund der im §. 24 des Gesetzkartells 31: 1871 erhaltenen Ermächtigung verordne ich unter

Vorbehalt nachträglicher Genehmigung durch die Regulative:

§. 1. Außer den in meiner Verordnung von 10. Juli l. J. bezeichneten 31 Bezirksgerichten bekleide ich nachfolgende k. Bezirksgerichte mit der Grundbuch-Obrigkeit für den eigenen Bezirk:

1. Das Felegyházer k. Bezirksgericht; 2. das Kunzentmiskózer; 3. das Kisujfaluózer; 4. das Szoboszlózer; 5. das Ránázer; 6. das Padházer; 7. das Zagyózer; 8. das Göllnitzer; 9. das Georgenberger; 10. das Zebener.

§. 2. Die Grundbuch-Obrigkeit des Totizer k. Bezirksgerichtes beschränke ich lediglich auf den Totizer Bezirk und unterordne den Nagy-Szigmánder Bezirk der Grundbuch-Obrigkeit des Komorner Gerichtshofes.

§. 3. Diese meine Verordnung tritt an dem Tage in Kraft, an welchem die organisirenden Gerichte 1. Instanz ins Leben treten.

Fest, den 9. December 1871.

Stefan Wittó m. p.

Entwurf des Municipal-Organisationsstatuts der k. Freistadt Arad.

(Fortsetzung.)

Gehalts-Ausweis.

Table with columns: Benennung des Amtes, Einzele, Amts-Pauschale, Summen, Anmerkung. It lists various municipal positions and their salaries, including Präsidium, Notariat, Fiscalat, Ingenieuramt, Archiv, and various sections.

Gesamtkosten der städtischen Administration laut Buchhaltungsansweis 114,982 fl. 78 kr.

(Fortsetzung folgt.)

Aufruf.

Die geehrten Mitglieder des Arader isr. Humanitätsvereines und andere wohlthätige Menschenfreunde haben seit Jahren noch in jedem Winter durch hochherzige Spenden an Geld und Brennholz in natura es dem Vereine ermöglicht, die hierortigen isr. Armen mit Brennholz unterstützen zu können.

Nun ist abermals der Winter mit allem Unge- mach und allen Schrecknissen, die er für die Armen im Gefolge hat, hereingebrochen und gar viele arme- liche Wohnungen, Stätten des Sammers und unver- schuldeten Elendes, gibt es hier, wo die erquickende

Wärme eines geheizten Ofens in diesem Winter noch nicht empfunden worden ist.

Am helfend und unterstützend auftreten zu können, wendet sich der gefertigte Ausschuß vertrauensvoll an die geehrten Vereinsmitglieder und überhaupt an alle jene Menschenfreunde, die den Verein in seinem wohl- thätigen Wirken bisher mit ihrer Theilnahme beglei- tet und großmüthig unterstützt haben, mit der herz- lichen Bitte, dem Vereine Spenden an Geld zum An- kauf von Holz oder Poß in natura widmen und ihre diesfälligen Spenden dem gefertigten Vereinspräses übergeben zu wollen.

Die geehrten Wohthäter, die, diesem Aufrufe fol-

gend, zu dem angegebenen humanen Zwecke Liebesgaben widmen werden, wollen im Vorhinein schon im Namen des Vereines, im Namen jener Unglücklichen, denen ihre hochherzigen Spenden Erquickung gewähren wer- den, den herzlichsten und verbindlichsten Dank ge- wigen.

Aus der am 8. December 1871 abgehaltenen Ausschusssitzung des Arader isr. Humanitätsvereines.

Leopold Rosenber g, Secretär.

Heinrich Bla z, Präses.

Wir er- reitwilligt N- ten Redaction- sie von der- Abdruck bring-

Die A- enthält eine- brachte Corre- centner l. J. 3. Regimentsan- zwar sehr pi- fernt und fo- klarste Bewe- gehöre nicht-

Es ist- ein ganz jun- habe, die am- sie dem Reg- seines Vorbe- mandanten-

Ebenjo- Artikels, wel- Geistes im- Wollen- nächsten Nu- öffentlichen- Festung- Mit al-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad- nun nach- ren Ausstat- zum Beginn- vollendet n- pajiererarbe- Es wurden- Der je n- zu der morg- abzuheßen,- allem mögli- hergestellt se-

*(A u- Helfert erzähl- Aufstand", es- höchst die M- Jugend auf e- weisen an den- ganz unrichti- sen, dem Böge- welche, was d- len berufen se- Gedächtnisse d- Blut übergin- tende Reizung- so sei dies ga- in diesem Zw- zu erir-uen h- fein ihrer Be- nen Plane se- n. G a u 8 l a- vier Jahre be- Der Erbbe- schweigsam,- Krogiges an- eigene Kraft- oft genug- wann, es zu- drei Waffeng- von der Pike- die Montur- Dienst von- anderen Recu- dann einen- Bataillon, t- ihm ein gen- selben ganz- es weiter,- lichen Unter-

Arad, 12. December.

Wir erhalten folgende Zuschrift, welcher wir bereitwilligst Raum geben und erwarten von der geehrten Redaction des „Sonn- und Feiertags-Courier“, daß sie von derselben Act nehmen und ebenfalls zum Abdruck bringen wird. Die erwähnte Zuschrift lautet: Herr Redacteur!

Die „Arader Zeitung“ vom 10. d. Monats enthält eine vom „Sonn- und Feiertags-Courier“ gebrachte Correspondenz angeblich aus Arad vom 6. December l. Z., welche eine vor längerer Zeit behandelte Regimentsangelegenheit in einer Weise bespricht, die zwar sehr pikant, aber von der Wahrheit so sehr entfernt und so voller Entstellung ist, daß hierdurch der klarste Beweis erbracht wird: der ungenannte Autor gehöre nicht dem Officierscorps des Regiments an.

Es ist unter Anderem vollkommen unwahr, daß ein ganz junger, ja überhaupt ein Officier sich erboten habe, die ausgeputzten Fahnenbänder zu kaufen, um sie dem Regimente zu schenken und an der Ausführung seines Vorhabens nur durch einen — des Depot-Commandanten — gleichen Wunsch verhindert wurde.

Ebenso vollständig unwahr ist der Schluß des Artikels, welcher von einer „Probe des herrschenden Geistes im Regimente“ spricht.

Wollen Sie, Herr Redacteur, diese Zeilen in der nächsten Nummer der „Arader Zeitung“ gefälligst veröffentlichen.

Feitung Arad, am 12. December 1871.

Mit aller Hochachtung

Killics,

Oberstl. und Reserve-Commandant des 33. Lin.-Inf.-Regimts.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 12. December. Trotz des Eifers, mit dem nun nach Aufstellung des Circus auch an der inneren Ausstattung desselben gearbeitet wird, konnte bis zum Beginn der heutigen ersten Vorstellung nicht alles vollendet werden; insbesondere blieb bei den Tapazierearbeiten noch manches nachzuholen übrig. Es wurden jedoch von Seite des Herrn Directors derselben Anstalten getroffen, diesen Mängeln bis zu der morgen (Mittwoch) stattfindenden Vorstellung abzuwehren, so daß der Circus bis zu dieser Zeit mit allem möglichen Comfort ausgestattet und vollkommen hergestellert sein wird.

„Aus der Jugend des Kaisers Franz Josef.“ Helfert erzählt in seiner „Geschichte Oesterreichs seit dem October-Aufstand“, es sei gleich 1848 und häufig nicht ohne eine gewisse Abicht die Meinung verbreitet worden, daß der junge Kaiser von Jugend auf eine besondere Anlage und Vorliebe für das Militärwesen an den Tag gelegt. Das sei nun in dieser Allgemeinheit ganz unrichtig. Zwar habe sein Erzieher es nicht daran fehlen lassen, dem Bögling immer zu wiederholen, daß die Armee es sei, welche, was da auch immer kommen möge, die erste Rolle zu spielen berufen sei. Allein diese Mahnungen haften sicher mehr im Gedächtnisse des jungen Prinzen, als daß sie in sein Fleisch und Blut übergingen. Wenn derselbe später allerdings eine hervortretende Neigung und Geschäftlichkeit für den Wehrstand offenbarte, so sei dies ganz natürlich daraus zu erklären, daß er sich gerade in diesem Zweige seiner Ausbildung der Führung eines Mannes zu erziehen hatte, welcher seine Aufgabe mit dem vollen Bewußtsein ihrer Bedeutung erfaßte und sich nach einem reiflich erwogenen Plane seinem Ziele zu nähern suchte. Dieser Mann war Oberst v. Hauslab. Im November 1843 wurde der von demselben auf vier Jahre berechnete militärische Coursus begonnen. Helfert sagt: „Der Erzherzog, noch halb Knabe, erschien in sich gelochter, schweigsam, er hatte etwas Verschlossenes, man konnte sagen Trostiges an sich. Dabei war er schon, ohne Vertrauen in die eigene Kraft. Vor dem Pferde hatte er gewaltigen Respekt; oft genug hatte es Thränen gekostet, ehe er es über sich gewann, es zu bestiegen. Hauslab begann den Prinzen in den drei Waffengattungen der Infanterie, Cavallerie und Artillerie von der Pike auf einzugereiten zu lassen.“ Der junge Prinz mußte die Montur eines Gemeinen anlegen; er lernte und übte den Dienst von unten auf gleich jedem anderen Recruten und mit anderen Recruten, er bekam einen, zwei Mann zu commandiren, dann einen Zug, später eine Compagnie, Escadron, Batterie, ein Bataillon, bis hinauf zu einem Regiment. Als Uslane wurde ihm ein gewöhnliches Dienstpferd vorgeführt; er lernte auf demselben ganz eigentlich erst reiten; in wenigen Wochen brachte er es weiter, als in langen Monaten vorher bei dem steifen, förmlichen Unterricht in der Hofreiterschule.“

„Ein seltenes Luftspiel wurde in Genua am 4. December unter dem Titel: „Das Mißverständnis“ zur Aufführung gebracht. Der Autor des Stückes, Ludwig Marchese, schrieb dasselbe schon im Jahre 1812 als ein Curiosum, denn es kommt darin nicht ein einzigmal der Buchstabe R vor. Der Genueser Literaten-Verein zog dieses Luftspiel an das Lampenlicht der Bretter und dasselbe wurde vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.“

„In Constantinopel ließ der griechische Patriarch den Gürtel der heiligen Jungfrau von Berge Athos holen, um damit die Cholera zu beschwören. (!) In feierlichem Aufzuge, begleitet von der ganzen Geistlichkeit und einer ungeheuren Masse von Gläubigen, wurde die Reliquie zur Residenz des Pa-

triarchen geleitet, wo es zu einer Schlägerei kam, in Folge deren der Patriarch mit dem Gürtel der heiligen Jungfrau in ein Wirtshaus flüchten mußte. Diese Scenen illustriren die Zustände, in denen sich die orientalischen Christen befinden, in sehr trauriger Weise. Im Orient herrscht unter den Christen eben noch das ganze Mittelalter mit seinem Fanatismus und seiner Unwissenheit. Die Geschäftlichkeit aber ist weit entfernt, ihre civilisatorische Mission zu erfüllen, sie erhält das Volk in Geistesnacht und mißbraucht, wie man sieht, seine religiösen Gefühle, wo es sich einfach um Sanitätsmaßregeln, etwa um einige Gemme Cholerakist, handeln würde.“

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad 12. December. Getreide. In Folge des anhaltend heiteren Wetters mehren sich die Zufuhren und macht die retrograde Bewegung im Getreidegeschäfte weitere Fortschritte. Der heutige Neuarader Wochenmarkt war sehr gut besahren und bezahlte man für Weizen 80—81 pfd. fl. 6.25, 82 pfd. fl. 6.30, 83 pfd. fl. 6.46 pr. Colictr.

Korn erzielte bei schwächerer Kauflust fl. 3.75 bis 80 kr. pr. Mß.

Gerste erreichte je nach Qualität fl. 2.60—70 kr. pr. Mß.

Wais war ziemlich viel zugeführt und á fl. 3.45—50 pr. Mß. flott gekauft.

Arad, 12. December. Spiritus behauptet sich zur letzten Notiz.

Groß-Bezirk-Wißlos, 10. December. (Geschäftsbericht von Phil. Braun. — Drig. Ver.) Wenn ich seit längerer Zeit mit der Eriatung meiner regelmäßigen Berichte inne hielt, so muß ich das der Ungunst der geschäftlichen Verhältnisse einerseits, sowie der gewesenen mißlichen Witterungsverhältnisse andererseits zuschreiben — da beide so abnorm waren, daß sich in der That wenig Stoff zur Berichterstattung fand; des heftigen eingetretenen Frostes halber dürfen wir endlich hoffen, daß wir fahrbare Straßen bekommen werden und Zufuhren auch eintreffen sollen.

In Weizen dürfen wir auf ein belangreiches Geschäft in dieser Saison keineswegs mehr rechnen, da die gewesenen Vorräthe stark gelichtet sind, und Waare durch den starken Wickenzusatz so unbeliebt ist, daß selber von nirgendes gekauft werden will. Die Preise sind sehr verschieden, und stellt sich solcher ab Bahn fl. 6.10—20 pr. Colictr.

In Wais ist das Geschäft leblos, Zufuhren kommen keine, Nachfrage ist eben auch keine, daher sehr wenig hierin gemacht wurde. Der Platzpreis bedingt fl. 3.50 pr. Mß.

Dest, 11. December. Getreidegeschäfte. Das Weizengeschäft eröffnete wohl heute ruhig, weil unsere Mühlen sich reservirt hielten, allein das Ausgebot war schwach, wodurch sich die Preise unverändert behaupteten. Umsatz kaum 15,000 Megen. In allen anderen Körnern schwache Zufuhr, wenig Geschäft zu unveränderten Preisen.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse: Weizen, 84 1/2 pfd. fl. 7.42 1/2, 84 pfd. 7.37 1/2, 84 pfd. fl. 7.35, 84 1/2 pfd. fl. 7.40, 83 pfd. fl. 7.20, 83 1/2 pfd. fl. 7.30, 82 1/2 pfd. fl. 7.15, Alles per 3 Monate. — Weizenburger, 84 pfd. fl. 7.65, per 3 Monate. — Somogyer, 87 pfd. fl. 7.75, per 3 Monate. — Pester Boden, 83 1/2 pfd. fl. 7.22 1/2, per 3 Monate. — Roggen 78/80 Pfd. gew. fl. 3.95 per Cassa.

Gerste 72 Pfd. gew. fl. 2.90, 72 Pfd. gew. fl. 2.60, 72 Pfd. gew. fl. 3. Alles per Cassa.

Hafers, 50 Pfd. gew. fl. 2.05 per Cassa. Ufsance unverändert.

Wien, 11. December. (Schlachthofmarkt.) Durch die auf der galizischen Strecke zwischen Lemberg und Krakau eingetretenen Schneeverwehungen war der heutige Auftrieb sehr gering, da alle galizischen Schlachthof-Transporte nicht weiterbefördert werden konnten. Der heutige Auftrieb betrug 1648 Mafschhen, darunter waren 1064 von Ungarn und 485 von der Umgebung. Der Markt war ziemlich belebt, und besetzten sich die Preise namentlich für mindere Qualitäten um 75 kr. bis 1 fl. per Centner. Man notirte für ungarische und deutsche Mafschhen von fl. 33 bis fl. 33.50, nur 60 Stück Primawaare der Herren Brüder Reuman aus Arad auf fl. 36. Mittelpreis war fl. 34.50 per Centner.

Wiener Börse vom 11. December. Der Verkehr an der heutigen Börse war bei vorwiegend fester Tendenz belanglos, er beschränkte sich lediglich auf die der Speculation geläufigen Werthe. Creditactien erhöhten sich von 320.40 auf 321.80, Anglo-Bank-Actien von 289 auf 290, Unionbank von 288.25 bis 289. Bereinbalt-Actien erster Emission wurden zu 110 und 109.50, jene der zweiten Emission zu 96.75 und 97 abgeschlossen. Wechselbank-Actien kamen zu 197 und 197.75, Franco-Bank-Actien zu 133.60 nach 134.30, Ungarische Credit zu 126 bis 126.75 vor.

Lombarden erreichten 204 nach 203.30, Actien der Carl-Ludwigbahn bedangen 258.75. Die Actien der Allgemeinen Oester-

reichlichen Baugesellschaft notiren 107.40 nach 108.30, jene der Wiener Baugesellschaft 142, Tramway-Actien 238 und 238.75. Geld etwas knapper.

Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 321.30, Anglo-Bank-Actien 289.40, Unionbank 288.50, Franco-Bank-Actien 133.60, Wechselbank 197.75, Lombarden 203.00.

Mittags wurden die Actien der Wiener Kohlen- und Handelsgesellschaft mit einem Aufgelde von 10 fl. einzuführt, das sich auf 11 1/2 fl. erhob. Die Speculations-Effecten ermarketen in Folge der vorherrschenden Geschäftsunlust um ein Germines. Actien des Wiener Bankvereins kamen bis 249.50 vor, Ferdinand Nordbahn 213 1/2, Nordostbahn 161.50.

Zur Erklarung notirten: Creditactien 322.60, Anglo-Bank-Actien 288.80, Unionbank-Actien 288, Franco-Bank-Actien 133.40, Wechselbank 197.50.

Konten unverändert; von Loosn waren ungarische Prämienlose, 102.50. Die Banca verleiht Lenon 117.70.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 320, Anglo-Bank 288.40, Unionbank 288, Lombarden 203.20, Galizier 208, Zwanzig-Franc-Stücke 9.33.

(Landwirthschaftliche Interessenvertretung in Deutschland.) Wir lesen in der „Nordd. allg. Sta.“: „Die erste Stelle unter den Gegenständen, auf welche die Böhreuhagen der Landwirth: gegenwärtig abzielen, nimmt jedenfalls die beabachtete Interessenvertretung ein. Man hatte sich anfänglich hiebei auf Preußen und den Norddeutschen Bund beschränkt, jetzt nach der Einigung des gesammten Deutschlands verlangt man hiebei eine Ausdehnung über sämtliche deutsche Staaten. Es wird zunächst die Bildung eines deutsch-Landesculturrathes erstrebt, in welchem die Landwirthe ganz Deutschlands ihre Vertretung finden sollen. Das früher begehrt Absondern von den officiellen Organen für die Vertretung der Landwirth: wie ein solches in Preußen durch das Landes-Deconomecollgium gegeben ist, steht nicht mehr im Vordergrund der Wünsche. Es gehen sogar die Vorschläge stimmabgebender Landwirthe dahin, zu verlangen, daß das Landes-Deconomecollgium in dem deutschen Landesculturrathe durch einen Theil seiner Mitglieder vertreten werde. Dies soll auch von anderen deutschen Staaten gelten, wo ähnliche Organe der Landwirthschaft schon vorhanden sind. Das gewünschte Institut würde auf diese Weise einen officiellen Charakter erhalten und mit den Regierungen in engem Zusammenhange stehen.“

Zum Besten

der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Versorgung von Wittwen und Waisen der Officiere der k. k. Armee, Sr. Majestät Kriegsmarine und der k. k. österreichischen und königl. ungar. Landwehr! !

Sonntag, am 17. December 1871, in Saale des Hotels „zum weissen Kreuz“

grosses Symphonie-Concert.

Programm:

- 1) „Introduction de Concert“ — — — Raffort. (Ausgeführt vom vollständigen Orchester der Capelle des Großherzogs von Sachsen Weimar 64. L.-Z.-Regiments.)
2) „Les Préludes“, symphonische Dichtung für 2 Piano's — — — — — Liszt. (Vorgetragen von den Herren: Pichler Josef und Stampfl Béla.)
3) Declamation. (Gesprochen von Fräulein Hermine Föllinus.)
4) Quartett (op. 16) für Piano, Violine, Viola und Violoncello — — — — — Beethoven. (Ausgeführt von Mitgliedern des 64. Inf.-Regiments.)
5) „Die Afrikanerin“ (1. Act, Arie des Meluco) Meyerbeer. (Sungen von Herrn „.“)
6) V. Symphonie (in C-moll) — — — Beethoven. (a) Allegro, b) Adagio con moto, c) Allegro, d) Allegro finale.)

Cercle-Sitze 1 fl. 50 kr. — Nummerirt e Sige 1 fl. — Galleriesitze: 1. Reihe 1 fl. 20 kr., 2. Reihe 80 kr., 3. Reihe 50 kr. — Entrée-Billets 60 kr.

Billets sind im Vorhinein zu bekommen in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren Gebrüder Wettheim, R. Zinkeisen (vorm. H. Goldscheider), M. Klein & Fischer, sowie auch in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Krispin und am Concert-Abende an der Cassa.

Anfang Nachmittags halb 5 Uhr, Ende vor 7 Uhr.

Gedruckte Programme sind an der Cassa zu haben

lieben deutschen Lande, obwohl's mehr Brandstätten waren, die er mit seinen Blüthen schmückte, als stolze Dörfer und Weiler...

Die dünnen Blätter, die ich in der Hand halte, sind nicht nur vergilbt, sie sind hier und wieder auch grau und haben dünne Flecken...

In einem schlechten, halb ausgebrannten geplünderten Dorfe lag Gradanus von Vila mit seinem Fähnlein im Winterquartier, aber die Zeit war nahe, daß die Quartiere sollten abgebrochen werden...

Durch das Dorf hin schritt der lange Baltin, sah wunderbar genug aus so ein Soldat des dreißigjährigen Krieges und der Baltin mit seinem viereckigen Gesicht, den großen blauen Augen und dem dich-

ten blonden Bart noch ein gut Theil wunderlicher als Andere, was ihm aber keinen Eintrag that bei dem Weibervolk, das großes Gefallen an der kräftigen Gestalt und dem gutmüthigen thüringischen Gesicht fand...

„Was plagt Dich denn?“ rief der Junker den Krieger an.

„Halten zu Gnaden, Herr Hauptmann, mir hat die ganze Nacht von alten Weibern geträumt,“ entgegnete Baltin, „und das bedeutet nimmer Gutes.“

Baltin sah ihm wohlgefällig nach wie immer, denn er war sehr stolz auf seinen Herrn Hauptmann, da rief eine helle Stimme seinen Namen: „Baltin, Baltin!“

Der grimme Landsknecht zitterte und wurde freideweis, „Geh's schon los, mummelte er, „das ist Hererei!“

„Baltin!“ rief's wieder. „Ich will nicht selig werden, das ist der Eva ihre Stimme,“ schrie jetzt Baltin und sah sich um.

Da stand eine große, schlauke Dirne im rothen Rock und schwarzen Mieder, mit bloßen Beinen und Armen, lange blonde Zöpfe hingen ihr über den Nacken und die blauen Augen und rothen Wangen ja, die kannte er gut genug.

„Wie kommst Du hierher, Mädel?“

Eva lachte. „Ist bald gefast, weißt ja, als sie die Burg verbrannten, brannte unser Haus auch ab wie viele andere, die anderen wollten ihre Hütten nicht wieder aufbauen und zogen zum Dorf hinaus.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steingger'schen Hause.

Table with 2 columns: Gold, Silber. Rows of numbers.

Cours in Wien. 58.45, 68.45, 101.50, 808.-, 319.50, 117.80, 117.50, 5.58, 9.34

Kundmachung.

Zufolge Erlasses des hohen kön. ung. Finanz-Ministeriums vdo. 10. November l. J., 3. 56160, werden nachbenannte, zum Eigenthum der k. k. Hof- und Domänenverwaltung, unter Vorbehalt der k. k. Hof- und Domänenverwaltung, im Wege eines öffentlichen mündlichen Licitation, ins volle und unbedingte Eigenthum...

Nachstehend der zu Punkt 1 erwähnten Gebäude am 20. December l. J. Vormittags 9 Uhr, zu Neu-Szent-Anna im cameral-herrschaftlichen Gebäude, in der Kanzlei des Cameral-Fisciers...

898. (1112-2,3) 1871.

Hirdetmény.

Mely szerint Aradmegye törvényeséke részéről a f. e. 8085 sz. a végzés értelmében néhai Daniel Lukács esődhitelezői ezennel ér eítottnek miszerint a esődhitelezői képezz 14211. ft. 88 kr. készpénz, a f. évi 4925. sz. a jogerejű végzés s felszólási tervezet szerint, az abban felsorolt esődhitelezői közötti felosztása elrendelitet, hogy annak fogvaotatitása végett határidőül 1872. évi február hó 8 ik napjának d. e. 9 órája a pertárho kitűzött, s hogy követelésekre vonatkozó eredeti okmányokat magukkal hozni el ne mulasszák.

Einladung.

Rumburger Leinen- u. Wäsche-Fabrik

für kurze Zeit in ARAD dem geehrten Publicum, vom 4. December 1871 angefangen, zum Verkaufe im Hotel „zum weissen Kreuz“

- vorliegen werden, und zwar aus dem Grunde, weil wir ein großes Lager von einem Rumburger Fabrikanten an uns kauften, wobei sich 5000 Ellen 1/4 Ellen breite Rumburger Leinwand befinden, welche wir zu 56 Kreuzer pr. Elle verkaufen. Es bietet sich daher jenseit dem geehrten P. A. Publicum in Arad als auch der Umgegend die Gelegenheit dar, sehr zweckmäßige Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke anzukaufen.

Um rechter jährlichen Zuspruch bietet die ergebene gefertigte Leinen- und Wäsche-Fabrik, während des Monats December in Arad, Hotel „zum weissen Kreuz“, I. Stock.

Während des Monats December 1871 im Hotel „zum weissen Kreuz“, Arad. Kohn & Comp., Leinen- u. Wäsche-Fabrik, Wien. — Post: Theaterplatz, Bazar.

Auflage 20,000. Berühmte Schrift der Gegenwart.

Am Selbstverlage des Verfassers F. W. Kubiczek, Wien, Josefstadt, Reitergasse Nr. 5 erschien der 8-te Theil seiner berühmten Heilsschriften: Radicale Heilung der Pollutionen und der Impotenz.

Medicinae u Chirurgiae Doctor L. Gottlieb Kraus, em Secundararzt der Klinik u. Abtheilung für Syphilis des Wiener k. k. allg. Krankenhauses. hat sein Ordinations-Institut für geheime und Hautkrankheiten: WIEN, Stadt, Werderthorgasse 3.

Weihnachten naht!

Im vorigen Jahre konnten über 2000 Weihnachtsbestellungen wegen zu später Ankunft nicht effectuirt werden. Um dieses Jahr meine geehrten Kunden prompt zu bedienen, mache ich jetzt auf meine neuesten

Weihnachts-Geschenke

aufmerksam und werden gefällige Bestellungen sorgfältig ausgeführt.

Novitäten
in
Spielwaaren
und
Gesellschaftsspielen.

Specialitäten
zur
Verzierung
von
Christbäumen.

Das Neueste
in
komischen
und
Jux Artikeln.

Nur bei Witte!

Christbaum-Minlaturballons
zum
Illuminiren
in Farben und Formen verschieden, leicht zu befestigen, jedes Jahr verwendbar. — 1 Carton mit 12 Stück 1 fl. 20 kr.

Christbaum-Decorationsballons
in 6 verschiedenen Formen, nett ausgeführt, auch zum Anfüllen mit Bonbons oder Scherzsaachen geeignet. 1 Carton mit 12 verschiedenen Stücken 1 fl.

Ganz neu!
Kerzenhalter
mit imitirten
Brillantsternen.
Dieselben werfen den Reflex der Lichter sternförmig vielfarbig reflector. — 1 Carton mit 10 verschiedenen Stücken 1 fl.

Son den so beliebten farbigen und gelbgegelten **Jedes Jahr wieder verwendbaren Glaskugeln, Glas-Nüssen, Aepfel und Birnen etc.**

fohrt jetzt ein Kästchen mit circa 30 Stück fortirt

Petroleum-Paraffin-Kerzen,
Original-Paket mit 30 Stück 50 kr.
Hauptniederlage der praktischen

Christbaumkerzen-Galtee
in bunter Kettelform durch die herabhängenden Drahtenden schnell am Baume zu befestigen, verhüten durch ihre Form das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume.

Einfachere Kerzenhalter von Dreibr. Dugend 5 kr.

1 MILLION

Glänze zur schönsten Bekleidung des Baumes unentbehrlich.

Der Weihnachtsengel am Christbaume zum Aufhängen 50 bis 75 kr.

Der Weihnachtsmann bringt in einigen Ecken und Werten die Weihnachtsgeschenke für die Kinder. 1 fl. 20 kr.

Schmetterlinge von buntfarbigem Glas mit Schürken zum Aufhängen, in prachtvollen Farben, 25, 50 kr.

Zu solchen billigen Preisen noch nicht da gewesen.

Porcellan-Speiserervice, klein 50 kr., 80 kr., 1 fl., große 1 fl. 50 kr., 2 fl., jedes gut in Kaffeehaus verpackt.

Porcellan-Kaffeeservice, klein 20, 30, 40, 60, 80 kr., größere 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl., 1 Besteck dazu 10, 15, 20, 30 kr., feinste 70 kr.

Sauerkraut, Kohl oder Bleich in Schachteln 15, 25, 40, 60 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr.

Spielwaaren mit dickerem Inhalte, für Knaben oder Mädchen von 10 kr. bis 1 fl., größer 1 fl. 50 kr., 2 fl. 50 kr.

Blechspielbrett, je nach Größe oder Ausführung, 10, 20, 30, 50 kr., 1 fl., maßliche 1 fl. 20 kr., 2 fl. 50 kr., 5 fl.

Neu! Neu! Neu!

Ganz fein ausgeführt.

Kauche Wachsfiguren, zusammengeklebt in Krippen, Viehweiden, Schäferszenen, Menagerien, Lager, Jagereien, per Carton 3, 5 fl.

Dieselben in einfacherer Ausführung 0 kr. 1 fl. 1 fl. 50 kr.

Feinste große Thiere mit Fell 75 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl.

Neueste Guss-Epiele, die zusammengeklebten Bilder sind auf Büchsen aufgesetzt, zusammengeklebt bildet jedes 6-8 Seiten ein vollständiges Bild, 1 Stück mit sechs Vorsätzen 50, 80 kr., 1 fl. 0 kr., 1 fl. 50 kr., größte 2 fl. 50 kr.

Dieselben ganz fein mit englischen Bildern 2 fl. 50 kr., 3 fl. 50 kr., 5 fl.

Die neuen **Wissens-Epiele** für etwas größere Kinder, bestehend aus lauter regelmäßigen Dreiecken, damit lassen sich hunderte von mathematischen Figuren zusammensetzen, außer demselben Vorlagen 1 Stück klein 65, 85 kr., 1 fl., 20 kr., 50 kr., größere 2 fl. 50 kr., 3 fl.

Bilderbücher in richtiger Auswahl, mit oder ohne Text, das Stück 10, 20, 30, 40, 50, 60, 80, größte 2 fl. 50 kr., 3 fl. 50 kr.

Zur Unterhaltung ganzer Gesellschaften: Basso, der Raubtier. Eine Kassetten mit Rauber- und Beir-Apparaten — jedes Stück mit Beschreibung — 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl. 50 kr., ganz groß 5, 8, 10 fl.

Sehr schöne Weisheitsräthsel, klein 30, 40, 50, 60, größer 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl.

Neue Waagen mit Gewicht 10, 15, 20, 30 kr., fein 50 kr. Farbpalette sammt Colorirbest 30, 40 kr.

Springbrunnen sammt Aquarium, eine Felsenbrunnen vorstellend, nebst Rästchen mit Magnet, Fischen, Enten etc. 3 fl. 50 kr.

Rian-Service sammt Kaffe, für Puppenstuben, aus Britannia-Metall, 50, 60, 80 kr.

Glas-Service für Puppen 30, 60 kr., 1 fl.

Elegante Tisch- und Kammer-Decoraturen 50 kr., 1 fl., kleine Kompen 30-50 kr.

Strickmaschinen 40 kr. Füllig und Gelgelle 40 kr. Strickzuben 30 kr. Puppen-Möbel 10, 15, 30 kr. Tracht-Möbeln 60, 80 kr., 1 fl. Hügelstern 30, 40, 50 kr. Mörser 30, 50 kr. Babypuppen 5, 10 kr. Kleine Trachtbetten mit Puppen 40, 80 kr. L'boire sammt Schüssel 10, 20 kr.

In Größe gefärbete Wollknäppchen, Kopf, Hände und Füße aus Porcellan 30, 50 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr., kleine Bilder, Stück 5, 10 kr. Biegel, Stück 5, 10 kr.

Ranzen von Rinn und Messing, 30, 40, 60 kr., mit Erblein, aus Messing, 20, 30 kr. Metallreifen 60 kr., 1 fl., Metallreifen, groß, mit Knopfbändern, Stück 3 fl. Extraktion 30 kr.

Reisekoffer, selbstfahrend 80 kr.

Glühbirnen mit Uhrwerk 1 fl. 80 kr., 3 fl. 20 kr., 7 fl. 50 kr. Romische Figuren an Gummischürken 10, 20, 30 kr., Der kleine Weihnachtsmann 1 fl.

Letztes magica sammt Bilder 85 kr., 1 fl. 20 kr., 1 fl., 50 kr., 3 fl. 50 kr., 3 fl. 50 kr.

Die neuen Wunderlaternen mit Karbenpiel, mit Petroleum-Beleuchtung, 7 fl. 50 kr., 9 fl., sammt feinsten Bildern.

Blech-Eisenbahnen, per Zug 40, 60, 80 kr., 1 fl., 3 fl. 6 kr. Schöne Blechfiguren Stück 20, 30, 50, 80 kr.

Blech-Omnibusse, Wiener Pferdebadn, 50, 75, 90 kr.

Spielwaaren-Abtheilung des Eduard Witte,

Wien, verl. Kärntnerstrasse 59.

Verfandt gegen Nachnahme oder Baarsendung mittelst Postanweisung.

Dreis Couverts über alle am Lager befindlichen Artikel franco.

Bestellungen aus der Provinz beliebe man zeitig aufzugeben. Die letzten Tage vor Weihnachten häufen sich zu viele Aufträge an.

Wanderung durch die Welt. Panorama mit je 12 Bildern nach Größe, 30, 50 kr., 1 fl., ganz groß 1 fl. 50 kr.

Fröhliche Selbstbeschäftigungen, womit Kinder spielend kleine Arbeiten lernen, 50, 60 kr., 1 fl., groß 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl.

Medaillenge-Kästchen, durch Sanduhr in Bewegung gesetzt, kleine Sanduhr-Brennen mit Utensilien 1 fl., größer 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl., 50 kr.

1 Carton mit 2-300 Abzieh- oder Uebertragungsbildern nur 1 fl.

Alles taugt! oder Toupia Resort, der neuerfundene Weltreisend 1 fl.

Konfetten sammt Spielplan, unterhaltend für ganze Gesellschaften, 1 fl., 1 fl. 50 kr., größer 2 fl. 50 kr., 3 fl. 50 kr., 4 fl. 50 kr., 5 fl.

100 Spielplanen mit Nummern 2 fl. 50 kr.

Interessante Würfelgesellschaftsspiele für 3-10 Personen, um die langen Winterabende gefällig abzukürzen, 1 fl. per Stück, jedes mit neuerer Erklärung „Gala“, „Der Wette kommt“, „Omnibus“, „Schiff- und Eisenbahnspiel“, „Der schmeizge Peter“ etc. Nur 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. 50 kr. per Stück.

„Kontinentenspiel“, „Kontinenten-Lanfen“, Reise nach Paris, Wien, Berlin, London“, „Robinson Spiel“.

„Die Reise nach St. Francisco über Suvaoco mit der großen Pacific-Fahrt“, „Durch den Suez Canal“, „Um die Welt“, „Neuestes Belocob-Wettrennenpiel“.

„Der Ozeanfahrer“, mit dem jetzigen Schiffe „Die Gonia“, 3 fl.

„Jedes mit betreffender Erklärung.“

Nur 50 kr. „Büchchen“, „Kitt“, „Winkel“, etc.

100 Stück Metall-Karten 30, 40, 50 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr.

„Karte gezeichnete Würfelspielen sind noch sehr viele Sorten am Lager, genügt daher die Angabe, was schon in Kaufhaus vorräthig.“

„Magisches Bilderspiel“ 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl., 50 kr., 4 fl.

„Zwölfspiel“ 1 fl. 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.

„Der Wette am Rhein oder Die Belagerung von Straßburg, verbunden mit Zanderstett sammt Steinen, 1 fl.“

„Schachspiel, compl., 1 fl. 50 kr., 3 fl., einfach 60, 80 kr., 1 fl.“

„Domino 10, 20, 30 kr., 1 fl.“

„Wade und Hammer 10, 20, 30, 50 kr., 1 fl.“

„Votto- und Tombola 15, 20, 30, 60 kr., 1 fl.“

„Kraus- und Antwortspiel 10, 20 kr.“

„Kaiserspiel, Puppenstaben, Räthen, Städte, 2 fl., 1 fl. 50 kr., 5 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

„Kaiserspiel 1 fl., 50 kr., 2 fl., 3 fl. 50 kr., 4 fl.“

6681
1871. SZ.

(1124-13)

Csödhirdetmény.

Szab. kir. Arad város törvényszéke részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Herbstő Ignác, aradi bejegyzett olajgyár tulajdonos, saját kérelme folytán a csödület elrendeltetvén, a hitelezők összejövételére 1872. évi február hó 12., 13- és 14-ik napja tüzetik ki határidőül, ideiglenes tömeggondnokul Szalay Antal, perügyelőül pedig Steinitzer Károly köz- és váltó-ügyvéd nevezetvén ki.

Fölszólítanak tehát mindazok, kik a fennebbi csödtömegeből bármely jogezimmal valamit követelnek, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknel annál bizonyosabban adják be; mivel később beadott követeléseiknek több hely nem fog adadni.

Kelt szab. kir. Arad város polg. törvényszékének 1871. évi december hó 11-én tartott üléséből.

Pullio Constantin, főbíró. **Biris Gergely,** törvényszéki jegyző.

6875
1871. SZ.

(1123-13)

Csödhirdetmény.

Szab. kir. Arad város törvényszéke részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Löwy Lázár és Steinhaus Dávid, aradi bejegyzett kereskedők ellen, saját kérelmek folytán a csödület elrendeltetvén, a hitelezők összejövételére 1872-ik évi február hó 12., 13- és 14-ik napja tüzetik ki határidőül, ideiglenes tömeggondnokul Winter Adolf köz- és váltó-ügyvéd, perügyelőül pedig Tokody Lajos szintén köz- és váltó-ügyvéd nevezetvén ki.

Fölszólítanak tehát mindazok, kik a fennebbi csödtömegeből bármely jogezimmal valamit követelnek, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknel annál bizonyosabban adják be; mivel később beadott követeléseiknek több hely nem fog adadni.

Kelt szab. kir. Arad város polg. törvényszékének 1871. évi december hó 11-én tartott üléséből.

Pullio Constantin, főbíró. **Biris Gergely,** törvényszéki jegyző.

6701
1871. SZ.

(1126-13)

Csödhirdetmény.

Szabad kir. Arad város törvényszéke részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Krausz Albert, aradi bejegyzett kereskedő ellen, saját kérelmére a csödület elrendeltetvén, a hitelezők összejövételére 1872. évi február hó 12., 13- és 14-ik napja tüzetik ki határidőül, ideiglenes tömeggondnokul Schöpkesz Ede ügyvéd, perügyelőül pedig Szalay Károly köz- és váltó-ügyvéd nevezetvén ki.

Fölszólítanak tehát mindazok, kik a fennebbi csödtömegeből bármely jogezimmal valamit követelnek, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknel annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek több hely nem fog adadni.

Kelt szab. kir. Arad város polg. törvényszékének 1871. évi december hó 12-én tartott üléséből.

Pullio Constantin, főbíró. **Biris Gergely,** törvényszéki jegyző.

Serienlose müssen gewinnen.

Um den zahlreichen an uns gelangenden Aufforderungen zu entsprechen, verkaufen wir

Partialscheine

auf Zwanzigstel

Braunschweiger gezogene Serienlose.

Durch einmaligen Ertrag von nur fl. 8 wird man Miteigenthümer eines solchen Lose welches am 31. December auf Treffer von

100,000 Thlr. in Silber

spielt und unbeding't gewonnen muß

LOSE AUF RATEN.

1864-er fl. 100 Lose, (jährlich 5 Ziehungen) 34 monatliche Raten Haupttreffer fl. 250,000,) 4 fl. 2.

1864-er fl. 50 Lose, (jährlich 5 Ziehungen) 21 monatliche Raten Haupttreffer fl. 125,000,) 4 fl. 2.

3% kais. türk. 400 Fracs-Lose, (jährlich 6 Ziehungen und Haupttreffer fracs. 600,000, 20,000) 21 monatliche Raten 4 fl. 2.

Stadt Innsbrucker-Lose, (jährlich 4 Ziehungen, Haupttreffer fl. 30,000) 15 monatliche Raten 4 fl. 2.

Unter diesen werden auf Verlangen auch alle anderen Losgattungen einzeln und in Pauschalzahlungen für 20 Theilnehmer gegen Ratenzahlung billigt verkauft.

Die Zinsen der Lose laufen zu Gunsten des Käufers.

Wechslergeschäft

der Administration des „Mercur“,
Wien, Wollzeile 13. (1057-12)